

Statistik Aktuell / 1 Bevölkerung

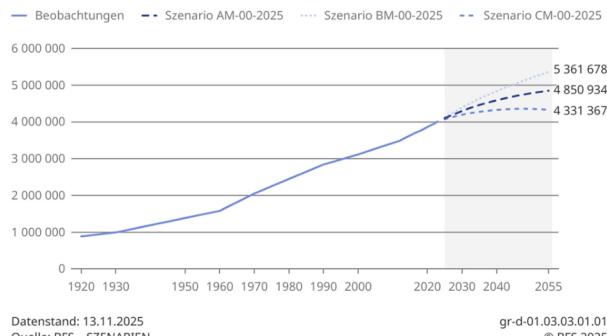
Neuchâtel, Oktober 2025

## Szenarien zur Entwicklung der Privathaushalte

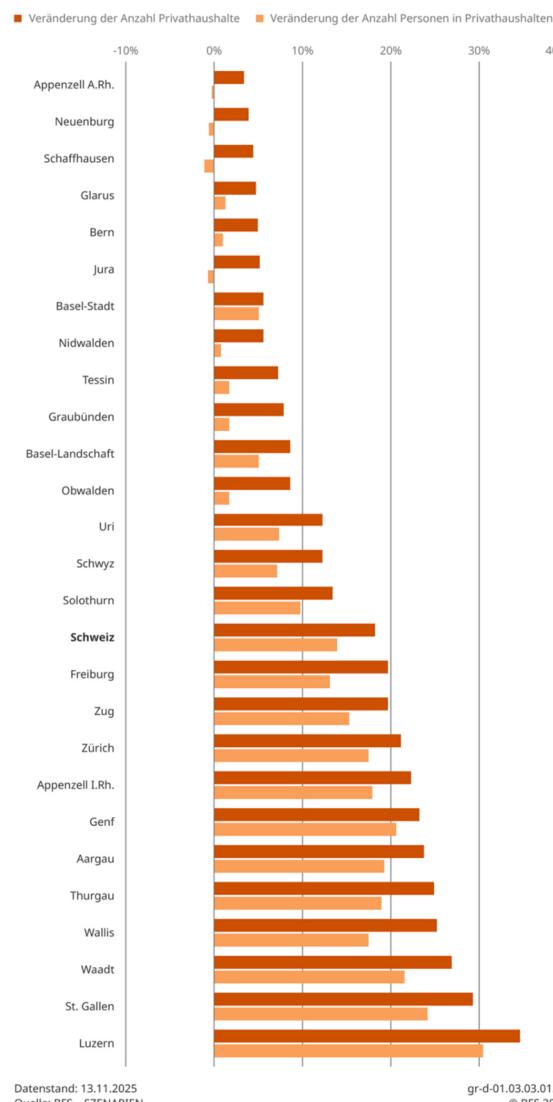
Die Szenarien zur Entwicklung der Privathaushalte in der Schweiz und in den Kantonen schätzen die künftige Entwicklung der Anzahl Haushalte auf der Grundlage der aktuellen demografischen Trends und der beobachteten Veränderungen im Familienleben. Sie basieren auf den Bevölkerungsszenarien 2025–2055 des BFS und auf den aktuellen Daten der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

Gemäss dem Referenzszenario AM-00-2025 wird die Zahl der Privathaushalte in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf zwei Faktoren zurückzuführen: einen starken Bevölkerungszuwachs aufgrund der Migration und eine Zunahme der Zahl kleiner Haushalte (ein oder zwei Personen) aufgrund der Alterung der Bevölkerung. Von 2025 bis 2055 wird die Zahl der Haushalte somit um 18% von 4,1 Millionen auf fast 4,9 Millionen steigen. In zehn Jahren wird es knapp 4,5 Millionen Haushalte geben, in zwanzig Jahren 4,7 Millionen. Unter Berücksichtigung des «tiefen» Szenarios CM-00-2025 und des «hohen» Szenarios BM-00-2025 dürfte die Zahl der Haushalte im Jahr 2055 zwischen 4,3 Millionen und 5,4 Millionen liegen (siehe Grafik gr-d-01.03.03.01.01).

### Entwicklung der Anzahl Privathaushalte



Veränderung der Anzahl Privathaushalte und der Anzahl Personen in Privathaushalten zwischen 2025 und 2055, in %  
Referenzszenario AM-00-2025



## Die Entwicklung der Haushalte in den Kantonen

Die Zahl der Haushalte wird je nach Region der Schweiz unterschiedlich variieren (siehe Grafik gr-d-01.03.03.01.02). Zwischen 2025 und 2055 wird die Zahl der Haushalte gemäss Referenzszenario in den Kantonen Luzern, St. Gallen, Waadt und Wallis um 25% bis 35% zunehmen. In den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Neuenburg, Schaffhausen und Glarus hingegen wird das Wachstum mit unter 5 % gering ausfallen.

Der Anstieg der Anzahl Haushalte wird in den Kantonen mit dem stärksten Bevölkerungswachstum am ausgeprägtesten sein. Der deutliche Anstieg der Anzahl Haushalte in den Kantonen Luzern, St. Gallen und Waadt ist somit in erster Linie auf das starke Bevölkerungswachstum in diesen Kantonen zurückzuführen. Die Bevölkerung in Privathaushalten wird in den Kantonen Schaffhausen, Jura, Neuenburg und Appenzell Ausserrhoden zurückgehen, was das sehr geringe geschätzte Wachstum der Anzahl Haushalte in diesen Kantonen erklärt.

## Die Grösse der Haushalte

Gemäss Referenzszenario werden Einpersonenhaushalte zwischen 2025 und 2055 den stärksten Zuwachs verzeichnen. Ihre Zahl wird von 1,5 auf 1,9 Millionen steigen, was einer Zunahme von 26% entspricht. Die Zahl der Zweipersonenhaushalte wird um 19% steigen, von 1,3 Millionen auf knapp 1,6 Millionen. Die Zahl der grösseren Haushalte wird langsamer wachsen (siehe Grafik gr-d-01.03.03.01.03). Der stärkere Anstieg der kleinen Haushalte ist vor allem auf die steigende Lebenserwartung und die niedrige Geburtenrate in der Schweiz zurückzuführen. Die steigende Lebenserwartung wird zu einer Zunahme von Ein- und Zweipersonenhaushalten führen, die im Falle ersterer hauptsächlich aus Witwen und Witwern und im Falle zweiterer aus älteren Paaren bestehen. Die relativ niedrige Geburtenrate, die für die jüngeren Generationen geschätzt wird, ist zum Teil auf längere Ausbildungszeiten oder eine hohe berufliche Mobilität zurückzuführen. Sie wird zu einer Zunahme der Anzahl kleiner Haushalte mit jungen Erwachsenen führen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte wird von 37% im Jahr 2025 auf 40% im Jahr 2055 steigen. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte wird sich bei 33% stabilisieren. Der Anteil der Haushalte mit drei oder mehr Personen wird hingegen von 30% auf etwas mehr als 27% zurückgehen.

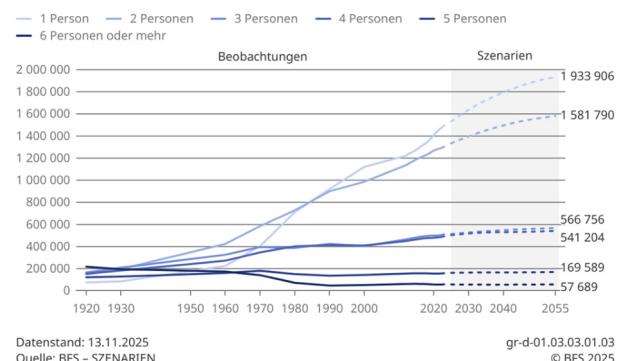
## Die Haushaltsgroesse in den Kantonen

In allen Kantonen wird der Anteil der Einpersonenhaushalte zunehmen. Am geringsten wird dieser Anstieg im Kanton Basel-Stadt ausfallen. Am stärksten wird der Anteil der Einpersonenhaushalte hingegen in den Kantonen Obwalden, Jura und Wallis zunehmen. Was die Entwicklung des Anteils der Haushalte mit drei oder mehr Personen betrifft, so werden die Kantone Wallis, Obwalden, Freiburg und Graubünden die stärksten Rückgänge verzeichnen.

Betrachtet man die absoluten Zahlen, ergibt sich ein anderes Bild: Zwischen 2025 und 2055 wird die Zahl der Einpersonenhaushalte in den Kantonen Luzern, Wallis, St. Gallen, Thurgau und Waadt am stärksten zunehmen. Diese Zuwächse werden über 35% liegen. In Basel-Stadt werden die Einpersonenhaushalte nur um 7% zunehmen. Die Anzahl Zweipersonenhaushalte wird im Kanton Luzern um 34% steigen, im Kanton Neuenburg jedoch nur um 2%. Schliesslich wird die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Personen in Luzern um 25% steigen. In den Kantonen Schaffhausen, Graubünden, Jura, Obwalden, Tessin, Nidwalden und Neuenburg werden die Grosshaushalte um mehr als 5% zurückgehen.

### Entwicklung der Privathaushalte nach Haushaltsgroesse

Referenzszenario AM-00-2025



## Durchschnittliche Haushaltsgroesse

Auf Ebene der Gesamtschweiz wird die durchschnittliche Anzahl Personen pro Privathaushalt von 2,18 im Jahr 2025 auf 2,10 im Jahr 2055 sinken. Die durchschnittliche Grösse der Privathaushalte wird in allen Kantonen abnehmen. Die stärksten Rückgänge werden in den Kantonen Obwalden, Freiburg und Wallis zu verzeichnen sein, die geringsten in den Kantonen Basel-Stadt, Genf und Zürich. Im Jahr 2055 werden im Tessin, in Basel-Stadt, Graubünden und Neuenburg durchschnittlich weniger als zwei Personen pro Haushalt zu zählen sein. Die Kantone Genf und Appenzell Innerrhoden werden mit 2,28 bzw. 2,25 die höchsten Durchschnittswerte aufweisen.

## Die Haushaltstypen

In den letzten Jahrzehnten haben viele Menschen, die während des Babybooms geboren wurden, ein Alter erreicht, in dem ihre Kinder das Elternhaus verlassen. Der Anteil der Haushalte von Paaren mit Kindern ist somit zurückgegangen. Diese Entwicklung hat einen Anstieg der Zahl älterer Paare ohne (mit ihnen zusammenlebende) Kinder sowie der Zahl junger Erwachsener, die allein oder in einer Partnerschaft ohne Kinder leben, zur Folge. Die Zahl junger Paare mit Kind(ern) steigt nicht, da das Alter der Frauen bei der ersten Geburt weiterhin hoch ist und die Geburtenrate sinkt. Gemäss dem Referenzszenario wird der Anteil der Paarhaushalte mit mindestens einem Kind unter 25 Jahren zwischen 2025 und

2055 weiter sinken, von 24% auf etwas über 21%. Durch die Zuwanderung von Paaren mit Kindern wird diese Art von Haushalten jedoch nicht zurückgehen. Ihre Zahl wird von 970 000 auf etwas mehr als 1,0 Millionen steigen. Gleichzeitig wird die Zahl der kinderlosen Paare von etwas mehr als 1,1 Millionen im Jahr 2025 auf 1,3 Millionen im Jahr 2055 steigen. Ihr Anteil an allen privaten Haushalten wird bei 27% stabil bleiben. Aufgrund einer nur geringfügig veränderten Scheidungsrate und einer Stabilisierung der Anzahl Männer und Frauen im gebärfähigen Alter wird die Zahl der Einelternhaushalte leicht von 190 000 auf knapp 210 000 steigen. Ihr Anteil wird damit leicht zurückgehen und sich 4% annähern.

## Die Bevölkerung nach Haushaltstypen

Der Anteil der Personen, die in Haushalten des Typs Paare mit Kind(ern) leben, wird zwischen 2025 und 2055 zurückgehen, ihre Anzahl jedoch wird zunehmen. Im Jahr 2025 leben fast 43 % der Personen in einem Haushalt mit Paaren und mindestens einem Kind unter 25 Jahren. Im Jahr 2055 werden es nur noch 40% sein. Diese Personen werden jedoch immer noch den grössten Anteil der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung in der Schweiz ausmachen. Ihre Anzahl beläuft sich im Jahr 2025 auf etwa 3,8 Millionen. Im Jahr 2055 wird sie knapp unter 4,0 Millionen liegen. Der Anteil der Personen, die in Paarhaushalten ohne Kinder leben, wird von 25% im Jahr 2025 auf 26% im Jahr 2055 steigen, ihre Anzahl von 2,2 Millionen auf knapp 2,7 Millionen. Der Anteil der Personen in Einelternhaushalten wird zwischen 5% und 6% schwanken, während ihre Zahl von etwas mehr als 490 000 auf fast 550 000 steigen wird.

## Welche Unterschiede gibt es zu den vorherigen Szenarien?

In diesen neuen Szenarien ist die durchschnittliche Anzahl Personen pro Privathaushalt deutlich geringer als in den vorherigen Szenarien. Die Zahl der kleinen Haushalte hat in den letzten Jahren rapide zugenommen, und dieser Trend wird sich wahrscheinlich auch in Zukunft fortsetzen. Umgekehrt wird die Zahl der grossen Haushalte nur geringfügig steigen.

### Berechnungsmethode und -schritte

Die zur Extrapolation der Haushalte gewählte Methode ist die Methode der Zugehörigkeitsquoten zu einer Haushaltstypologie. Dabei werden für jede Untergruppe der Bevölkerung, die beispielsweise nach Geschlecht, Fünfjahresaltersklasse und Staatsangehörigkeit bestimmt wird, die Zugehörigkeitsquoten berechnet, d. h. der Anteil der Personen, die in den verschiedenen Haushaltstypologien leben, klassifiziert nach unterschiedlicher Haushaltsgrossesse und einer bestimmten Typologie. In einem ersten Schritt geht es darum, die zukünftigen Entwicklungen dieser verschiedenen Zugehörigkeitsquoten anhand von Beobachtungen aus der Vergangenheit zu bestimmen, die aus der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) stammen. Im zweiten Schritt werden die extrapolierten Quoten auf die in den demografischen Szenarien berechneten Bevölkerungszahlen angewendet, um so die Anzahl der Personen in jeder Haushaltstypologie für die kommenden Jahre zu bestimmen. Schliesslich wird im letzten Schritt die Anzahl der Haushalte für jede Kategorie berechnet, indem die Anzahl der Personen in jeder Haushaltstypologie durch die Grossesse dieser Haushalte dividiert wird.

### Annahmen der Haushaltsszenarien

Die Annahmen der drei Haushaltsszenarien entsprechen denen der Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2025–2055. Die zusätzlichen Annahmen zur Entwicklung der Anteile der verschiedenen Haushaltstypologien sind entweder Fortsetzungen der beobachteten Trends oder stabile Werte, wenn die Trends nicht deutlich genug sind.